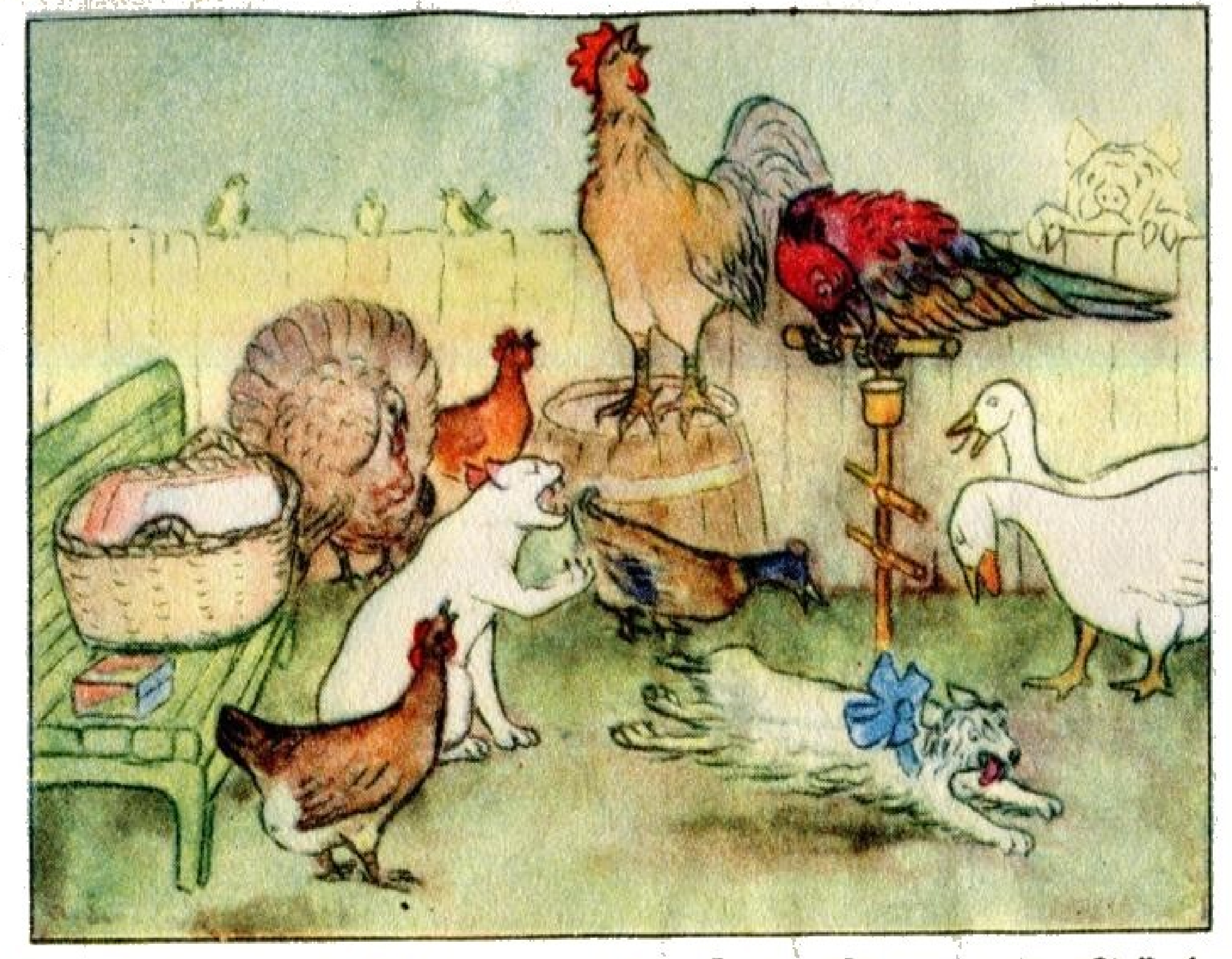


# Der Schoßhund Schlapp und der Kater Maunz. Ein Märchen

# Ein Märchen,

gewidmet von

Hoffmann's Stärkefabriken Aktiengesellschaft,

Bad Salzuflen i. L.



1850—1940

Seit 90 Jahren Hoffmann's Stärke mit der „Katze"!

Seit 90 Jahren die deutsche Qualitätsmarke!

# Der Schoßhund Schlapp und der Kater Maunz.

Ein Märchen von E. L.

In einem sonnigen Gartenecken lag ganz behaglich der schöne schneeweiße Kater Maunz, schnurrte gemütlich und dehnte ab und an seine vier Beinchen. Man sah, das Käterchen fühlte sich wunschlos glücklich und war mit sich und der Welt voll zufrieden. Da sah Maunz aus blinzelnden Augen einen schwarz- und weißgefleckten Schoßhund gerade auf sich zukommen, man kann schon sagen, rollen, denn dies kleine Wollbündel, Schlapp mit Namen, hatte kaum sichtbare Pfoten, konnte also auch nicht richtig laufen. Maunz, der Hunde sowieso nicht besonders liebte, konnte speziell Schoßhunde schon gar nicht ausstehen, und sogleich kam in seine Augen ein

gefährliches Funkeln. Maunz war im übrigen von sehr beherrschter Natur, ließ sich nicht leicht von Sympathie und Antipathie leiten und verhielt sich, ohne gereizt zu werden, immer mäuschenstill. Schlapp, die kleine Wollkugel, trippelte und rollte keck weiter voran, das kleine rosige Näschen vornehm und überheblich in die Höhe gerichtet, und tat, als ob sie das Käterchen Maunz gar nicht sähe. Das wäre ja nun weiter nicht schlimm gewesen, denn Hochmut ist soviel wie Dummheit, und es heißt doch schon: „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens". So ungefähr dachte unser kluges, weißes Maunzchen. Jedoch nun trat etwas ein, was Maunz aus seiner Reserve herausschnellen ließ. Der Wollball hatte sich's plötzlich in seinen aristokratischen Kopf gesetzt, daß er sich gerade auf derselben Stelle ausruhen wollte, wo Maunz lag und, ohne auch nur das vornehme Näschen zu senken, rollte er einfach auf das Käterchen zu, um es wegzuschieben.

Na ja, was nun kam, war zu erwarten; mit einem hohen Buckel stand Maunz da, gesträubten Haares und funkelnd sprühenden Auges, und gab dem feinen Schlapp eine Serie Ohrfeigen, daß ihm Hören, Sehen und Riechen verging. Allerhöchste, schrillste Klagetöne ausstoßend, torkelte das kleine Ding den Weg wieder zurück, den es gekommen war. Das Herz wollte schier platzen über diese rüpelhafte, niederträchtige Behandlung. Nach diesem Vorfall, der in Kürze allen im Hause bekannt wurde, wurde mit einem Schlage alles anders. Vorher lebten alle in Frieden miteinander, und abends wurden die kleinen Unstimmigkeiten gemeinsam geschlichtet. Der Treffpunkt war der große Garten. Niemals zuvor war aber ein so schwerer Fall vorgekommen. Es wurde zum Schiedsrichter ein alter Papagei gewählt, der so lange Zeit schon in der Gemeinschaft mit Menschen gelebt hatte, um nun auch genügend gewitzt zu sein, hier ein salomonisches Urteil fällen zu können.

Die Anklage wurde nun erhoben: grober Überfall und gemeinste Mißhandlung. Der Schoßhund Schlapp erzählte nun mit vorwurfsvoller, wehleidiger Miene, von häufigem Schluchzen unterbrochen, daß er seinen üblichen Spaziergang gemacht habe, und gerade an der Stelle, wo eben der Kater saß, sich ausruhen wollte. „Aber, soll man's glauben, hoher Gerichtsrat, das Katertier stand nicht auf, sondern blinzelte mich nur frech an. Als ich dann mein gutes Recht mir nehmen wollte, wurde ich überfallen und übel, sehr übel zugerichtet.“ „Einen Augenblick, erlauben Sie mal, Herr Schlapp, mit welchem Recht wollten Sie den Platz einnehmen? Doch nicht allein, weil Sie als bequemer Schoßhund eine himmelblaue Schleife tragen?“ „Herr oberster Gerichtsrat, Sie wissen wohl auch nicht, wer ich bin? Ich bin allerdings ein Schoßhund edelster Rasse, ungemein verwöhnt und verhätschelt und allerbester Herkunft. Ich verkehre nur mit Menschen in gehobener Stellung und

erhalte selbstredend die allerbeste Behandlung. Ich kann daher mit vollem Recht Achtung, Respekt und Ehrerbietung hier von allen verlangen.“ „So liegen also die Sachen“, sagte der Papagei. „Ehe ich nun fortfahre, frage ich den Ankläger Schlapp, was er so der Allgemeinheit nützt, was er für eine Lebensaufgabe hat, um Respekt, Achtung und Ehrerbietung so ohne weiteres zu verlangen.“ Und als das kleine Wollbündel hochmütig antwortete, daß es es nicht nötig hätte, auch nur irgend etwas zu tun, zu arbeiten, rückte die ganze Hunde- und Katzenversammlung ganz energisch ab von dem Schoßhund Schlapp, und hier und da hörte man ein mißbilligendes Knurren und Fauchen. „Ich glaube fast“, fing der Papagei wieder an, „ich brauche den Angeklagten gar nicht mehr zu fragen, was er für Beweggründe bei der Ohrfeigenserie gehabt hat. Der Herr Maunz denkt an kein Leugnen und, verehrter Herr Schlapp, er hat mir auch aus der Seele gehandelt!

Ich werde aber den Angeklagten dafür fragen, in welchem Beruf er steht, was er für Lebensaufgaben hat, und nach seiner Antwort können die Anwesenden abstimmen und ihr Urteil dann selbst sprechen über den Angeklagten.“ Und Maunz begann: „Ich bin angestellt bei meiner Herrschaft hier im Hause; die Herrschaft ist im Besitz einer großen Wäscherei und Plätterei. Ich habe den ganzen, lieben, langen Tag zu tun, um aufzupassen, wenn die Leute ihre Wäsche zum Bügeln und Stärken bringen, daß z. B. keine unsauberen Hände oder Fliegen an die Berge von silberglänzender Wäsche kommen. Da ich ja als Sinnbild der Sauberkeit für die weltberühmte Hoffmann's Stärke auserkoren bin, so fülle ich den Posten auch aus, wie ich es nur kann. Ich bin lange Zeit in dem Betrieb bei Hoffmann gewesen. Ich weiß, wie peinlich sauber da alles zugeht, und daß kein Stäubchen in die gefüllten Stärke-Kästen eindringen kann. Es ist wirklich schwer zu fassen,

wie wunderbar und präzis dort alles zugeht! Und hier bei meiner Herrschaft sehe ich tagtäglich, wie diese hochberühmte, weit über Deutschlands Grenzen bekannte und begehrte Hoffmann's Stärke sich bewährt und wie die Leute begeistert sind und ständig neue Kunden kommen. Aber ich passe auf, achte streng darauf, daß alles auch sauber bleibt, bis von den Kunden die Wäsche wieder abgeholt wird. So, nun wißt ihr alle über meine Lebensaufgabe Bescheid, und ich erwarte euer Urteil für mich. Daß ich so nebenbei auch noch Ratten und Mäuse vertilge, erwähne ich nur noch in Bescheidenheit."

Als Maunz fertig war, rief der ganze Chor der Versammelten: „Du hattest nicht allein Recht, auf dem von dir ausgesuchten Platz zu sitzen, sondern du hattest auch ein Recht, dem dummen, hochnäsigen Schlapp, dem Schoßhund, ein paar herunterzuhauen. Du hast eine wichtige Aufgabe tagsüber und kannst mit Fug und Recht stolz darauf sein. Du darfst

von einem so hohen Nichtstuer Respekt und Achtung verlangen — aber nicht umgekehrt!" Der Papagei erklärte die Versammlung für geschlossen und die Entscheidung durch Volksentscheid gefallen. Der Schoßhund hatte sich schon längst in Sicherheit gebracht, nachdem er merkte, daß alle Stimmen gegen ihn waren. Es wurde ihm unheimlich zumute, und, so rasch es seine kurzen Beine erlaubten, hatte er sich aus dem Staube gemacht. Die ganze Versammlung sah sich staunend und bewundernd Maunz an, der sich ganz seelenruhig wieder aufgerollt hatte und behaglich vor sich hinschnurrte. Als es dann von dem nahen Kirchturm zwölf Uhr, Mitternacht, schlug, lag der ganze Garten wieder ruhig da, alle die aufgeregten Tiere hatten sich nach diesem Volksentscheid in Frieden in ihre Behausungen zurückgezogen.

---

Erfahrungsgemäß ist höchste und beste Qualität in der Verwendung die billigste.

Hoffmann's Stärke Marke „Katze" schont und verschönt die Wäsche, erspart Ärger und Verdruß und macht die Arbeit zur Freude.

„Das Beste ist gerade gut genug!“ war das Leitwort des Gründers der deutschen Reisstärke-Industrie, Eduard **Hoffmann**, unter dem vor vielen Jahrzehnten der bekannte staubsichere und handliche Hoffmann's ¼-kg-Karton seinen Siegeslauf durch die ganze Welt angetreten hat.






Nr. 192